

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 11: Gerrit Thomas Rietveld : 1888-1964

Artikel: Erinnerungen an Rietveld = Souvenirs de Rietveld = In memory of Rietveld

Autor: Bakema, J.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-332288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

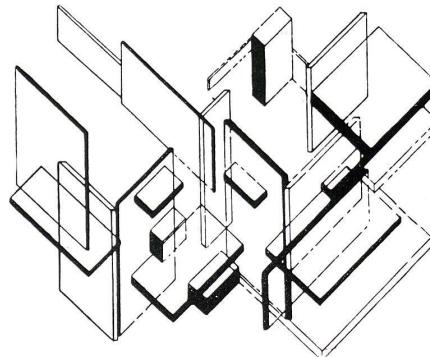
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erinnerungen an Rietveld

Souvenirs de Rietveld
In memory of Rietveld



1
Sonsbeek-Pavillion in Arnhem, 1954.
Pavillon Sonsbeek à Arnhem.



2
Theo van Doesburg und Cor van Esteren.
Architektonische Komposition, 1923.
Composition architecturale.
Architecturale composition.

Rietveld hat mir klargemacht, daß Raum etwas »Fließendes« ist, das im Gebäude greifbar (und dadurch zum Begriff) wird.

Im Haus Schröder in Utrecht hat er es bewiesen.

Heute meine ich, daß dieses Haus als städtebauliche Architektur betrachtet werden kann, weil es ein Spannungsfeld zwischen einem architektonischen Schwerpunkt und mehreren denkbaren Punkten im umgebenden Raum bildet.

Im vergangenen Jahr wurde in seiner Nähe die Straße zur kreuzungsfreien Autohochstraße ausgebaut, und viele fürchteten, daß das Haus darunter leiden könnte. Nun zeigt sich, daß dieses Haus das einzige in der Umgebung ist, das auch gut aussieht, wenn man es von der erhöhten Straße aus betrachtet.

Der Raumfluß ist nicht gestört, obwohl die erhöhte Straße ihn einzudämmen sucht.

Die Entwicklung der Architektur ist als ein kontinuierlicher Vorgang zu verstehen; Rietvelds Haus Schröder in Utrecht hat diese Entwicklung jedoch zu einem Manifest gemacht, weil es raumidentifizierend anstatt raumverbrauchend wirkt, wie es leider im allgemeinen der Fall ist.

Deshalb möchte ich es als städtebauliche Architektur bezeichnen, die beispielhaft für unsere Zukunft ist.

Es ist wichtig zu betonen, daß dieses Bauwerk durch seine Klarheit raumidentifizierend wirkt.

Jedes Element, sei es ein Stahlprofil, eine Betonplatte, ein Fensterrahmen oder eine Decke, erhält durch den Zusammenhang des Hauses, in dem es funktioniert, seine Bedeutung.

Man könnte sagen: ... der Zusammenhang der Teile im Schröder-Haus erhöht die Bedeutung der einzelnen Teile.

In dieser Hinsicht könnte man es mit dem als Gesellschaft bezeichneten Zusammenhang vergleichen.

Eine wirklich gute Gesellschaftsordnung ist diejenige, welche die Bedeutung der Persönlichkeit stimuliert.

Die Wände im Haus lassen sich verschiedenen Umständen anpassen (sie sind dreh- und schiebbar). Rietveld erkannte im Jahre 1923

dieses vorhandene Bedürfnis, das jedoch heute, im Jahre 1965, noch kaum realisiert worden ist.

Im Mai 1965 wurde im Garten des Kröller-Müller-Museums im Volkspark »De Hoge Veluwe« bei Otterlo in Holland ein Pavillon neu erbaut, der 1954 von Rietveld für die Gemäldeausstellung Sonsbeek entworfen und später wieder abgebrochen wurde (Abb. 1).

Auf Anregung von Van Tijen und Van Embden ehren die Architekten Hollands Rietveld, indem dieser Pavillon, der seinerzeit nur zur vorübergehenden Verwendung bestimmt war, nun als bleibendes Bauwerk errichtet wird. Vielleicht ist es sinnvoll, hier zu wiederholen, was Theo van Doesburg 1924 im Hinblick auf die zu erwartende Architekturentwicklung schrieb:

»Die Einteilung der funktionellen Räume ist streng bestimmt von rechteckigen Flächen, die an sich keine individuelle Form haben, weil sie – obwohl begrenzt (eine Fläche durch die andere) – bis ins Unendliche ausgedehnt gedacht werden können, wodurch ein Koordinatensystem entsteht, in dem die verschiedenen Punkte mit einer gleichen Anzahl von Punkten im universellen, offenen Raum korrespondieren.

Hieraus folgt, daß die Flächen in einem direkten Spannungsverhältnis zum offenen Raum stehen.«

Wenn man dem eine Zeichnung Van Doesburgs hinzufügt (Abb. 2), dann versteht man, wie im Haus Schröder die Entwicklung der Architektur zum Manifest wurde.

Rietveld hat später vieles gebaut, das nicht die Intensität des Schröder-Hauses erreichte. Mit allen seinen Arbeiten hat er jedoch Architektur entwickelt im Sinne seiner 1942 anlässlich einer Zusammenkunft mit Studenten abgegebenen Erklärung:

»... Die einzige kulturelle Möglichkeit der Architektur ist es, unser Raumgefühl zu entwickeln und dadurch mitzuhelfen, das Leben (vor unseren Augen) zu entfalten, ohne den Ersatz für das Leben (Besitz und Macht) zum Ausdruck zu bringen, es sei denn, die Macht des Zartgefühls und des Bewußtseins ...«

Auf diese Erklärung haben Van Eyck und ich in einer Sendung des holländischen Fernsehens hingewiesen, in der Rietvelds Todes am 25. Juni 1964 gedacht wurde.